

GEDENKKIRCHE

MARIA REGINA MARTYRUM

Heckerdamm 232 | 13627 Berlin | www.gedenkkirche-berlin.de | 28. Juni 2020

Einheit des Geistes – ein siebenundzwanzigster Brief

Dreizehnter Sonntag im Jahreskreis 2020

Vergelt's Gott! – Segne es Gott!

von Pfarrer Lutz Nehk



Wer ein „Vergelt's Gott!“ bekommt, wird nicht mehr mit einer anderen Entlohnung rechnen. Vielleicht hat er sie auch gar nicht erwartet. Bitte und Danke sagen zu können, das ist eine große Kunst und viel wert. Das gehört auch in den Bereich der „Lohngerechtigkeit“, auf die all die einen Anspruch haben, die sich als „Ehrenamtliche“ engagieren. Viele wichtige Funktionen der Gesellschaft und der Kirche werden durch diese engagierten Frauen und Männer am Laufen gehalten.

„Wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Was werden wir dafür bekommen?“ (Mt 19, 27) Petrus stellt Jesus diese Frage. Er lässt sich auf diese Tarifverhandlung ein, stellt aber keinen Reichtum und keinen Ruhm in Aussicht. Es sind endzeitliche Löhne, die er verheißt. Zahltag ist, „wenn die Welt neu geschaffen wird und der Menschensohn sich auf den Thron der Herrlichkeit setzt“. (V 28) Und das gilt grundsätzlich: Wer sich in die Nachfolge Jesu begibt, ist bereit, sich auf den letzten Platz zu stellen und an der Seite derer zu stehen, die „arm und hungrig“ sind. „Viele Erste werden Letzte sein und Letzte Erste.“ – eine Ansage Jesu, die sich wie ein roter Faden durch die Evangelien ziehen. (V 30)

Es gibt ja nun auch viele Menschen, die nicht die Kraft, noch nicht die Entschlossenheit oder nicht die Möglichkeit haben, sich selber aktiv zu engagieren. Die aber bereit sind, auf anderen Wegen die gute Sache zu unterstützen. Ja, gute Initiativen, gute Werke, gute Projekte brauchen Unterstützung. Jesus richtet sein eschatologisches Lohnangebot auch an die, die dazu bereit sind. „Wer einem von diesen Kleinen auch nur einen Becher frisches Wasser zu trinken gibt, weil es ein Jünger ist – Amen, ich sage euch: Er wird gewiss nicht um seinen Lohn kommen.“ (Mt 10, 42)

Es ist dieser eine Schluck Wasser, der am Ende zählt. Die Unterstützung einer guten Sache: ehren- und hauptamtliche Hospizarbeit; junge Leute, die nach der Schule ein Jahr in die Welt gehen und freiwillig an sozialen und ökologischen Projekten mitarbeiten; Ärzte, die sich ohne Grenzen in den Dienst der Kranken stellen; Mädchen und Jungen, die jeden Sonntag zuverlässig in den Gottesdiensten ministrieren.

Die Liste der guten Dinge ist Gott sei Dank sehr lang. Auch die gegenwärtige Corona-Krise hat zusätzlich gezeigt, wie viel Kraft und Engagement Menschen im Einsatz für das Leben entwickeln. All das verdient Respekt und braucht Unterstützung. Die Antwort auf ein „Vergelt's Gott!“ lautet übrigens: „Segne es Gott!“ [Den Beitrag anhören](#)

„Das Schreiben der Namen“ – Erinnerungsort Altglienicke



Sie haben ihnen die Namen genommen. Die Opfer der Nazidiktatur, der Konzentrationslager, der Hinrichtungsstätten, der medizinischen Projekte wurden oft namenlos in Sammelgräbern beigesetzt. Ein solches Sammelgrab befindet auf dem Städtischen Friedhof Altglienicke im Bezirk Treptow-Köpenick. Die Urnen von über 1360 Opfern wurden hier beigesetzt.

„Um die Anonymität dieser Opfer aufzuheben, lobte die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Ende 2018 einen Wettbewerb zur Neugestaltung aus. Auf Empfehlung des Preisgerichts wurde dieser Auftrag der Arbeitsgemeinschaft struber_gruber mit outside < landschaftsarchitektur übertragen.“ So wird auf der [Internetseite des Projekts](#) die Intention beschrieben.

Viele Namen sind bereits geschrieben worden. An diesem Sonntag, 28. Juni 2020, sollen in der Gedenkkirche Maria Regina Martyrum nun die letzten Namen geschrieben werden. Im Anschluss an den Gottesdienst um 10.00 Uhr sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingeladen, sich persönlich an dieser Aktion zu beteiligen.

Es ist eine gute Idee, den konkreten ersten Schritt der Neugestaltung des „Erinnerungsortes Altglienicke“ in dieser Gedenkkirche abzuschließen.

Gedenktag 20. Juli

In diesem Jahr wird es keine offiziellen öffentlichen Veranstaltungen zur Erinnerung an die Opfer des 20. Juli 1944 geben. Dennoch soll in der Gedenkregion Charlottenburg-Nord/Plötzensee dieser wichtige Gedenktag nicht ohne Beachtung bleiben.

Die Evangelische Kirchengemeinde Charlottenburg-Nord und das Erzbistum Berlin (Erinnerungskultur) laden zu einer Ökumenischen Vesper ein:

Montag, 20. Juli 2020, 18.30 Uhr, Evangelische Gedenkkirche Plötzensee (Heckerdamm 226)
Anmeldung über: erinnerungskultur@erzbistumberlin.de

Anmeldung zu den Gottesdiensten

Sonntag, 5. Juli 2020, 10.00 Uhr – Anmeldung ab Donnerstag, 2. Juli 2020

www.canisius.de | erinnerungskultur@erzbistumberlin.de | 030 30 10 29 60

Zum Gottesdienst bringen Sie bitte einen Zettel mit folgenden Angaben mit: • Datum des Gottesdienstes • Name • Anschrift • Telefon oder E-Mail • Namen weiterer Personen.